Markgrafenstr. **S. B. Weil** Emmendingen.

Zum Jahrmarkt

Durch Masseneinkauf mit mehreren verwandten Geschäften bin ich in der Lage, zu denkbar billigsten Peisen zu verkaufen und empfehle in grösster Auswahl

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Lodenjoppen, Pelerinen, Paletots, Manufaktur- und Modewaren, Damen- und Kinderkonfektion.

Bei Bareinkäufen 5% Rabatt.

Reste und Coupons werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Markgrafenstr. **S. B. Weil** Emmendingen.

Mehrere Hundert Hüte!

Um vor Eintreffen der Weihnachtsware möglichst zu räumen, verkaufe ich einen grösseren Posten unter Preis, reguläre

Für Herren

schwarze	weiche Filzhüte	bisher 5.50 Mk.	jetzt zu	4.00
schwarze	" "	" 5.—	" "	3.70
schwarze	" "	" 4.50	" "	3.30
schwarze	" "	" 4.—	" "	3.00
schwarze	" "	" 3.80	" "	2.80
schwarze	" "	" 3.50	" "	2.60
schwarze	" "	" 3.—	" "	2.25
schwarze	" "	" 2.50	" "	1.90

4280 **Absolut feste Preise!**

Ein Posten farbige weiche Hüte mit denselben Preisreduzierungen. Die Hüte sind in meinem Schaufenster ausgestellt und nach vorstehender ganz bedeutender Preisermässigung ausgezeichnet.

Schmitz, Geschäft für Hüte, Mützen, Schirme, Herrenartikel u. Modewaren, Emmendingen, Lammstrasse 3.

Nur für Mark 1.20 franko senden wir gegen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme 20 Pf. mehr) ein fein hohlgeschliffenes Rasiermesser Nr. 50 mit Etui, fertig zum Gebrauch, mit 5 Jahr. Garantie, jedem, dem unsere Waren noch nicht bekannt sind, zur Ueberzeugung der Qualität. Reeller Wert ca. doppelt. Mehr wie ein Stück wird nicht abgegeben für diesen Preis. — Bitten Hauptkatalog mit grosser Auswahl u. tausend. Abbildungen zu verlangen, denselben erhält jeder gratis u. franko.

Gebrüder Bell, Gräfrath 46 b. Solingen Stahlwarenfabrik Gegründet 1876.

Ein Mittel zum Sparen ist **MAGGI**'s **Würze.** Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlichst empfohlen von **Karl Herr, Emmendingen.**

Kirnhalden.

Bad Kirnhalden im Breisgau, herrlichster Ausflugsort, angenehmster Waldweg, bekanntlich einer der schönsten des ganzen Schwarzwaldes. Gute Küche und Keller. Telephon, Post. Täglich Fahrpostverbindung nach Kenzingen. Preis pro Person 75 Pfg.
Es empfiehlt sich **F. Huse**

Hotel Post
Emmendingen.
Samstag und Sonntag:
Bohemia
Fürstenberg-Bräu
Sonntag:
Reichhaltige Abendplatte.

Siefert's Haustrunk ist und bleibt der beste und billigste **Volkstrunk.** Ueberall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. (Schutzmarke) Gesund und bekömmlich. Viele Anerkenn. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit Ia. Weinrosinen nur Mk. 4.—, mi Malagatrauben Mk. 5.— (ohne Zucker) franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Harmersbach. Weinsubstanzenf. **Wilh. Siefert,** Zell a. H. (Baden). Verkaufsstelle: Emmendingen A. Uhrig.

Theater Jakobi, Emmendingen.
Saalbau zu den 3 Königen.
Sonntag, 24. Oktober 1909, nachmittags 4 Uhr,
„Hänsel und Gretel"
Kleine Preise. Märchen in 5 Akten von Sophie Hennig. Kleine Preise.
Lachen!! Abends 8¼ Uhr: Unübertrefflich!!
„Der Schlafwagenkontrolleur"
Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson.
Näheres durch Plakate und Tageszettel.
Hochachtend Hermann Jakobi.

Gasthaus „zur Krone", Nimburg.

Am Sonntag, 28. Okt., große **Tanzbelustigung** bei gutbesetzter Musik. Reelle Weine, Spezialität Ihringer. Hierzu ladet höflichst ein **Heinrich Mick Sohn.** 4260

Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter

Billigst — auch Spratt's Hundekuchen zu haben bei: **W. Reichelt, Emmendingen.**

Wer Darlehen wünscht oder Hypotheken wende sich an O. Brodmann, Freiburg i. Br., Erwinstr. 72 (Rückporto 20 Pfg.)

Tanz-Unterricht!

Der titl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Riegel zur gefälligen Mitteilung, daß ich beabsichtige, **Sonntag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Rebstock in Riegel und Sonntag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Engel in Emmendingen** eine Tanzstunde zu beginnen.

Indem ich die jungen Herren und Damen freundl. dazu einlade, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

4263 **Gustav Höfflin**
Tanzlehrer, Lahr.

Anmeldungen werden in den beiden Restaurants gerne entgegengenommen.

Kurs à Person 6 Mk.

Gasthaus „zur Lerch", Sexau.
Sonntag und Montag 4361

Kirchweihtanz wozu freundl. einladet **Gg. Schumacher.**

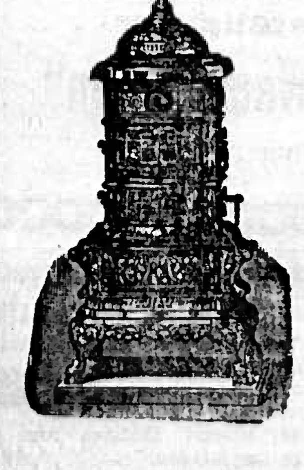
Bratwürste nach Hausmacherart, leicht geraucht, zum Sieden, per Stück 18 ₰, empfiehlt als Spezialität **Fritz Schmid**, Fabrikation ff. Fleisch- und Wurstwaren, Lauterbach, Württemberg. — Preisliste auf Verlangen. — Täglicher Versand. 4265

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

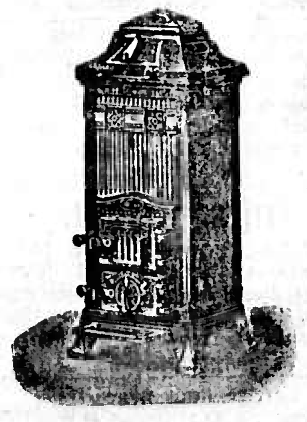
Pianinos, Flügel, Harmoniums
Grösste Auswahl! Erstklassige Firmen!
Stimmungen (auch auswärts), Reparaturen
Umtausch, Ratenzahlungen.
Gespielte Instrumente, fachmännisch repariert, in allen Preislagen stets auf Lager.
Hof-Pianohaus Mohr & Schlauder
Freiburg i. B., Ecke Friedrich- und Morianstrasse.
Haltestelle der elektrischen Trambahn. 4273

Bestellungen auf
Mostäpfel
zu den billigsten Tagespreisen nimmt entgegen
4268 **L. Kittel,** z. Dreikönig, Emmendingen.

4289



Hermann Falk, Eisenhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der rühmlichst bekannten
Musgrave's Original Irische Oefen
feinstregulierbare chamottierte
Dauerbrenner
von 50—7000 cbm Heizkraft in **einfacher und eleganter Ausführung.**
Eingeführt bei der Grossherzoglichen Staats-Eisenbahn und vielen anderen staatlichen Behörden.
Tausendfach bewährt! Billig im Gebrauch!



Xantippe war eine böse Frau, sicherlich nur deshalb, weil sie noch nicht das vorzügliche **Seifenpulver „Schneekönig"** kannte, denn die leichte Anwendung desselben macht aus jedem Weib ein Engel. Ein Versuch überzeugt.

Schutzmarke

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Tölter Emmendingen.

Auflage **7000** Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

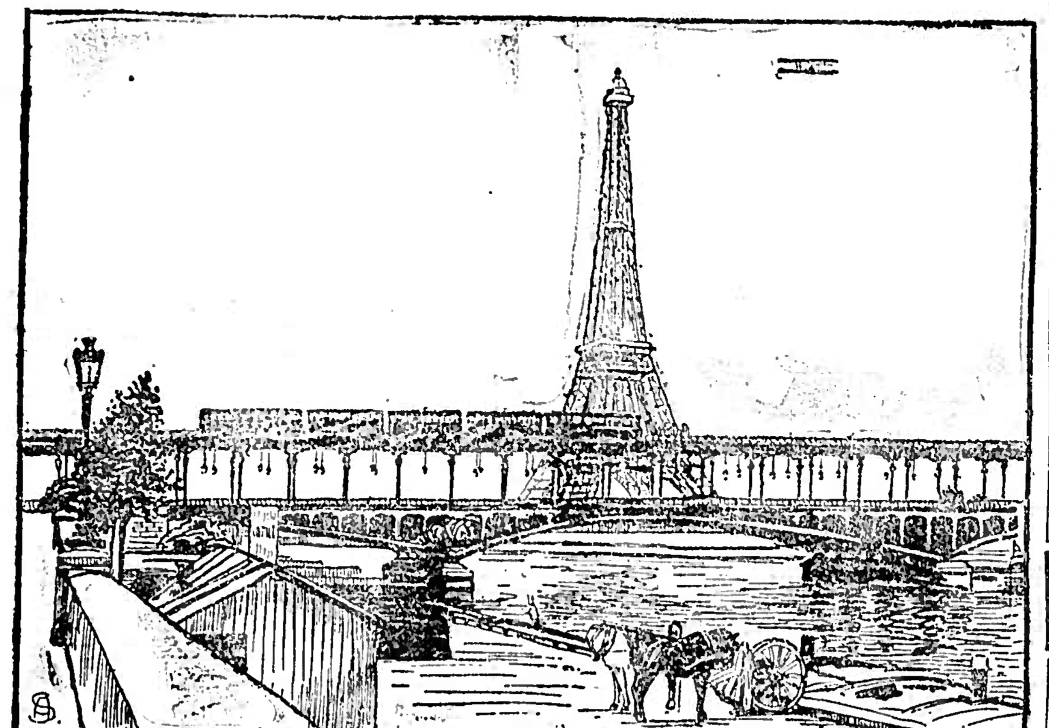
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 249 (Evang.: Adelheid) Emmendingen, Montag, 25. Oktober 1909 (Kath.: Crispin) 43. Jahrgang.

Im Aeroplan um den Eiffelturm.

Seitdem der Eiffelturm, das hochragende Wahrzeichen von Paris, auf die Stadt niederblickt, ist er schon von Tausenden und aber Tausenden von Vögeln umschwebt worden. Vor einigen Tagen hat zum ersten Male ein fliegender Mensch den hohen Turm überflogen. Der Russe Graf Lambert, der erste Schüler Wilbur Wrights, flog vom Aerodrom in Juvisy nach Paris und flog in der gewaltigen Höhe von etwa 350 Meter um den Eiffelturm, dessen Höhe nur 300 Meter beträgt. Orville Wright hat diese Leistung Lamberts für bedeutender erklärt als den Flug Blériots über den Kanal. Jedenfalls hat den Flug des kühnen Russen auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck gemacht.



Ein Flug im Aeroplan um den Eiffelturm von Paris: Graf Lambert überfliegt in einer Höhe von ca. 350 Meter den Eiffelturm.

Der Geldbedarf des Reiches.

Berlin, 22. Okt. Ueber den Geldbedarf des Reiches wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben. Es ist schon vor einigen Wochen bei den Erörterungen, ob und in welcher Höhe der nächste Etat die Aufnahme einer neuen Reichsanleihe vorsehen werde, halbamtlich bemerkt worden, daß es sich in diesen Erörterungen nicht um Anleihen handelt, die zum Ausgleich des nächsten Etats nötig werden, sondern daß augenscheinlich eine Verwechslung vorliege mit den Bestimmungen des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909, laut welchem genau bestimmte Matrikularbeiträge auf Anleihen zu übernehmen sind. Völlige Klarheit scheint jedoch, wie aus manchen Anzeichen hervorgeht, auch jetzt noch nicht in dieser Angelegenheit zu herrschen. Wir sind in der Lage, das bisher bekannte Ziffernmaterial durch einige neuere Angaben zu ergänzen. Die Finanzlage stellt sich in runden Zahlen wie folgt:

Auf Anleihen zu übernehmen sind an Matrikularbeiträgen aus dem Jahre 1906 28 Millionen Mark, aus dem Jahre 1907 41 Millionen, aus dem Jahre 1908 80 Millionen Mark, also zusammen 149 Millionen Mark. Die Fehlbeträge in der eigenen Wirtschaft des Reiches betragen für das Jahr 1907 14 Millionen Mark, für das Jahr 1908 122 Millionen, zusammen 136 Millionen Mark. Ferner ist Deckung zu schaffen für die im Besoldungsgesetz vom 15. Juli 1909 vorgesehene Erhöhung der Beamtengehälter mit 89 Millionen Mark und für Nachzahlungen der Gehaltserhöhungen und Wohnungsgeldzuschüsse v. 1. April 1908 ab mit 60 Millionen, zusammen mit 149 Millionen. Der Gesamtbetrag dieser drei Posten in der Höhe von 434 Millionen Mark erhöht sich durch Mindereinnahmen an Ausgleichsbeiträgen seitens der süddeutschen Bundesstaaten für Post, Brausteuer usw., die sich auf 16 Millionen Mark belaufen, auf 450 Millionen Mark.

Dagegen werden zur Verfügung stehen: an Eingängen aus Steuern aus dem Jahre 1909 70 Millionen, und aus dem Fortfall der Ueberweisung der Zollerträgnisse an die Bundesstaaten 75 Millionen, zusammen also 145 Millonen Mark, sodaß rund 305 Millionen gedeckt werden müssen. Es liegt wohl kein Grund vor, diesen Betrag nicht auch weiterhin durch kurzfristige Schatzanweisungen gedeckt zu halten. Im Interesse des Kursstandes der Staatsrenten arbeitet der französische Finanzminister dauernd mit weit größeren Beträgen schwebender Schulden als Deutschland, und auch in England sind zu gewissen Zeiten gleich hohe und höhere Beträge im Umlauf als bei uns. Gegenwärtig hat das Reich an kurzfristigen Schatzanweisungen Verbindlichkeiten von rund 400 Millionen Mark. Da nach dem Budgetgesetz 600 Millionen Mark in kurzfristigen Schatzanweisungen für den vorübergehenden Kredit ausgegeben werden können, so hat der Reichsschatzsekretär noch genügend Mittel zur Verfügung und ist keineswegs auf den Anleihemarkt angewiesen.

Von den erwähnten 400 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen wird übrigens ein Teil noch in Anspruch genommen zur Deckung der von den Bundesstaaten nicht eingehobenen Matrikularbeiträge des Jahres 1909 in der Höhe von 40 Millionen. In dem Finanzgesetz vom Juli 1909 ist bestimmt, daß, sowie die von den Bundesstaaten aufzubringen Matrikularbeiträge nach dem Etat für das Rechnungsjahr 1909 den Sollbetrag der Ueberweisungen um mehr als 48,5 Millionen Mark übersteigen, der Reichskanzler ermächtigt ist, bis zur Höhe dieses Mehrbetrages Mittel zu dessen Deckung im Wege des Kredits flüssig zu machen. Es heißt dann weiter: Soweit diese Mittel nach der Rechnung des Jahres 1909 in den Matrikularbeiträgen oder in Ueberschüssen aus der eigenen Wirtschaft des Reichs keine Deckung finden, hat ihre Abbürdung innerhalb der Rechnungsjahre 1911 bis 1913 aus den breitesten Mitteln des Reiches zu erfolgen. Hierin liegt, daß auch für die rückständigen 240 Millionen Mark, die in den Jahren 1911, 1912 und 1913 mit je rund 80 000 000 Mark zu Lasten des Budgets zu gehen haben, nicht unbedingt die Aufnahme von Anleihen nötig ist. Es wird nun die Aufgabe des Reichsschatzsekretärs darin bestehen, streng darüber zu wachen, daß nur dann neue Ausgaben in Vorschlag gebracht und bewilligt werden, wenn die ordentlichen Einnahmen des Reichs dies gestatten. Er wird es ablehnen müssen, neue Einnahmequellen zu schaffen zur Befriedigung aller derjenigen Ausgaben, die ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse, der Leistungsfähigkeit der Steuerkraft und der Sparkraft des Volks beansprucht werden. Dann wird es ihm vielleicht auch möglich sein, sowohl den Anleihemarkt zu schonen als auch, falls es nötig werden sollte, dessen bessere Gestaltung für seine Zwecke abzuwarten.

Deutsch-französische Beziehungen.

Paris, 22. Okt. Das Comité commerciale franco-allemands und die Vertreter des deutsch-französischen Wirtschaftsvereins begannen gestern die Beratung verschiedener Fragen, welche die Wirtschaftspolitik der beiden Länder berühren. Das Berliner

Um das Erbe.

Roman von **Ewald August König.**

41) (Nachdruck verboten).

„Wer weiß, ob es war ist!" scherzte der alte Herr. „Es können auch Krokodilstränen gewesen sein, bin mir wenigstens nicht bewußt, sie verdient zu haben. Was ich tat, das tat ich nur, weil Pflicht und Gewissen es mir geboten, und linderte ich dadurch Not und Elend, so mögen die Betreffenden unserm Herrgott dafür danken, ohne dessen Beistand ich schwerlich in die Lage gekommen wäre, helfen zu können. Nach Menschengunst habe ich nie gefragt, ich weiß auch jetzt, daß ich mit dem Baron Waldemar von Erlenburg fertig bin, das soll mich nicht abhalten, ihm gegenüber zu handeln, wie mein Gewissen es von mir fordert."

„Ich fürchte nur, daß deine Aufforderung in der heutigen Zeitung noch manchen Aerger verschaffen wird", sagte Richard, während sein Vater den Braten zerlegte. „Ein geriebener Gauner könnte sie benutzen, um dich hinters Licht zu führen—"

„Das laß gut sein!" unterbrach der Doktor ihn sarkastisch. „Wer mich betrügen will, muß früh aufstehen, ich fordere vollgültige Beweise, auf schöne Redensarten lasse ich mich nicht ein."

„Und Feinde wirst du dir auch dadurch zuziehen", sagte seine Frau besorgt, „man wird es dir sehr übel nehmen und den Kopf darüber schütteln, daß du mit solchen Geschichten dich befassest und dir in unnötiger Weise die schwere Last aufbürdest."

„Allen Menschen kann man es nicht recht machen!" erwiderte er achselzuckend. „Brechen wir ab, Minna, ich hab's einmal übernommen, nun muß ich es auch durchführen!— Ich war vorhin bei dem Uhrmacher Bleiberg", wandte er sich zu seinem Sohn, dessen Wangen sich plötzlich dunkler färbten, „habe auch das Mädchen gesehen, alle Achtung vor deinem guten Geschmack!"

„Und weiter, Vater?" fragte Richard erregt. „Hast du mir weiter nichts zu sagen?"

Wenn ich das nicht beabsichtigte, würde ich Bleiberg nicht besucht haben"; fuhr der alte Herr in seiner ruhigen Weise fort, „ich habe ihn wegen meiner Uhr konsultiert und die betrübende Auskunft erhalten, daß sie altersschwach ist. Werde also wohl in den sauren Apfel beißen und mir eine neue kaufen müssen. Na, von deinem einstigen Vermögen geht das auch wieder ab, da wäre es am Ende doch gescheiter gewesen, wenn du in eine reiche Familie hinein heiratetest!"

„Du hast Else gesehen?" sagte Richard ungeduldig, und auch der Blick der Doktorin ruhte voll Ungeduld auf dem lächelnden Gesicht des Gatten.

„Gesehen und mit ihr gesprochen", nickte er, „und ich will's dir offen gestehen, daß sie einen sehr angenehmen Eindruck auf mich gemacht hat. Ich bin schon jetzt überzeugt, Minna, daß sie dir eine treue Stütze, uns beiden eine liebevolle Tochter und unserem Sohne eine brave, sorgsame Gattin sein wird, und am Ende können wir auch auf eine glänzende Mitgift verzichten. Wir haben ja genug und wollen den Kindern das Nest behaglich einrichten. Die Bleibergs sind rechtschaffene Leute, und wenn Richard glücklich wird—"

„Aber das Mädchen ist von unbekannter Herkunft väterlicherseits!" unterbrach die Mutter ihn mit einem leichten Seufzer. „Ich habe ja auch sonst nichts gegen diese Heirat einzuwenden, Richard muß selbst wissen, ob er eine gute Wahl getroffen hat, die Folgen treffen ja ihn allein. Wenn er eine reiche Frau gewählt hätte, so könnte er eine Augenklinik gründen und Ruhm und Reichtum erwerben —"

„Und wenn ich dann den Unfrieden im Hause hätte und meines Lebens nicht froh würde, was dann, Mutter?" erwiderte Richard, dem Vater, der ihm freundlich zunickte, einen dankbaren Blick zuwerfend. „Wer eine reiche Mitgift mitbringt, macht auch große Ansprüche, und ich liebe den Prunk so wenig, wie ihr ihm jemals gehuldigt habt."

„Ich spreche ja auch davon nicht", fuhr sie begütigend fort, „ich will mich gerne bescheiden, und auch die unbemittelte Schwiegertochter mit offenen Armen aufnehmen, wenn ich in ihrer Erziehung und ihrem Charakter eine Bürgschaft für Dein Glück finde. Unangenehm aber bleibt es doch, daß sie nicht den Namen ihres Vaters trägt, das werdet ihr beide zugeben!"

„Gewiß!" antwortete der Doktor, der nun die Serviette hinlegte und den Zahnstocher aus der Westentasche holte. „Indessen, das ist nicht ihre Schuld und auch nicht die ihrer Mutter, davon bin ich fest überzeugt, wenn auch das Geheimnis, das auf jenen Vorgängen ruht, noch nicht gelüftet ist. Ich habe mit Bleiberg darüber ausführlich geredet, wenn es möglich gemacht werden kann, soll das Mädchen von dem Geheimnis, das über seiner Geburt schwebt, nichts erfahren, sondern dies Geheimnis überhaupt gewahrt bleiben. Philibert Bleiberg will morgen das Schriftstück öffnen, das sich in seinen Händen befindet, ob er es Dir vorlegen wird, weiß er nicht, er erwartet Dich morgen vormittag, um Dir die nötigen Aufklärungen zu geben. Beharrst Du auch dann noch bei Deiner Werbung, so will er seine Zustimmung nicht länger verweigern."

„Wie auch die Aufklärungen lauten mögen, ich werde von Else nicht mehr lassen!" erwiderte Richard mit bewegter Stimme. „Ich kann es nicht, denn ich fühle, daß ich dadurch unglücklich würde."

„So bist Du fest entschlossen?"?" fragte seine Mutter.

„Mein Entschluß ist unerschütterlich!"

„Na, dann wäre es nutzlos, sich länger dagegen zu sträuben!" sagte der Doktor, ihm die Hand reichend, „wir wollen ja nur Dein Glück, mögest Du es in reichem Maße finden!"

„Das wünsche ich Dir auch von ganzer Seele!" fügte die Mutter hinzu, indem sie den Arm um seinen Nacken schlang und ihn auf die Stirn küßte, „ich will gerne über alles hinwegsehen, wenn ich nur Dich glücklich weiß!"

Achtes Kapitel.

Der Notar Lorenz Wendemann saß in seinem Arbeitszimmer und las mit gedankenvoller Miene ein vergilbtes Schriftstück, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag.

Es war das Testament des Grafen v. Steinau, der Notar hoffte, in ihm einen Passus zu finden, der jetzt, nach dem Tode des Barons Alexander, die enterbte Tochter berechtigte, Schloß Treuenfels zurückzufordern.

Wendemann war ein rechtlich denkender Mann, er stand in dieser Angelegenheit auf der Seite seines Freundes, des Doktor Winterhausen, mochte aber auch im eigenen Interesse es nicht ganz mit dem nunmehrigen Besitzer der großen Güter verderben.

Seitdem er sein Amt als Notar angetreten hatte, war er der Sachwalter der Familie Erlenburg gewesen, er wünschte es auch zu bleiben, nicht allein des Verdienstes wegen, sondern auch deshalb, weil er es für Ehrensache hielt.

(Fortsetzung folgt).

Komitee hatte u. a. Goldschmidt-Frankfurt a. M. und Franken-Köln abgeordnet. Es wurde zunächst einstimmig die Anregung einer Enquete beschlossen, um festzustellen, welche Landesprodukte des besonderen Schutzes der Ursprungsbezeichnung bedürfen. Die Enquete soll die Basis einer Konvention zwischen Deutschland und Frankreich werden, die einen besseren Schutz der Ursprungsbezeichnung sichert und Fälschungen ausschließt. Das Komitee sprach ferner den Wunsch aus, daß zur Ausnutzung der Patente eine Vereinbarung der beiden Länder geschlossen werden möge nach Art der ähnlichen Konventionen Deutschlands mit der Schweiz, mit Italien und mit den Vereinigten Staaten. Mit Hinblick auf Zollschwierigkeiten trafen die Komitees das Abkommen, in beiden Ländern Berichte über wichtige Beschwerden der Interessenten einzuziehen und bei den Regierungen nach Maßgabe der gemachten Feststellungen für Abhilfe einzutreten. Die interessanteste Frage kam nicht zur Verhandlung, da die von deutscher Seite geplanten Vorschläge zurückgezogen wurden. Es bestand nämlich die Absicht, ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Deutschlands gegenüber dem amerikanischen Zolltarif anzuregen. Da diese Frage aber über die Kompetenz der Komitees hinausging, wurde sie gar nicht debattiert. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Paris, 23. Okt. In der gestrigen Sitzung des Pariser Komitees für die Verbesserung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen gelangte ein Beschluß zur Annahme, demzufolge der beabsichtigte Durchstich der Vogesen als ein wichtiges Kulturwerk des Friedens zu begrüßen sei. Das Komitee kann sich aber gegenwärtig über keine der sieben vorliegenden Projekte näher aussprechen. Der Entscheidung der deutschen und französischen Regierung soll nicht vorgegriffen werden.

Politische Tagesübersicht.

Koburg, 23. Okt. Bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl erhielt Dr. Quarck (natl.) 6290 und Zietsch (Soz.) 6843 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Dresden, 23. Okt. Der konservative Landesverein für das Königreich Sachsen hat gestern abend beschlossen, überall dort, wo in Sachsen Sozialdemokraten in der Stichwahl stehen, für den bürgerlichen Kandidaten, auch für die linksliberalen zu stimmen.

Paris, 23. Okt. Der Zar wurde auf seiner Reise nach Italien in Belfort von den französischen Behörden begrüßt.

Racconigi, 23. Okt. Der Kaiser von Rußland ist um 2.37 Uhr hier eingetroffen. Kaiser Nikolaus wurde vom König Viktor Emanuel, dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und dem Minister des Aeußern, Tittoni, die auf dem Bahnhof erschienen waren, begrüßt. Die Herrscher umarmten und küßten einander. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begrüßte der Bürgermeister von Racconigi den Zaren im Namen der Stadt, dann wurde die Fahrt nach dem Schlosse angetreten. Der Kaiser und der König fuhren in einem Wagen, die Minister, die Gefolge und der Ehrendienst folgten in sechs anderen Wagen. Der Zug wurde von Kürassieren begleitet. Bei der Fahrt durch die Stadt brachte die Bevölkerung den Herrschern lebhafte Ovationen dar, während die Spalier bildenden Truppen präsentierten. Auf dem Schloßplatze erwies eine Schwadron des Regiments „Savoyen" die Ehrenbezeugungen. An der Schloßtreppe begrüßte die Königin den Zaren, der ihr die Hand küßte. Sodann fand die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge statt.

Rom, 23. Okt. Die Ankunft des Zaren ist das große Ereignis, das ganz Italien vom Norden bis zum Süden bewegt. Die Blätter, welche ihn noch kurz vorher als den blutigsten aller Tyrannen schilderten, überbieten sich heute in liebevollen, sentimentalen Schilderungen des kaiserlichen Familienlebens und der russischen Politik, die nur zum Wohle Italiens gereichen könne. Alle Blätter veröffentlichen die Bilder des Zaren, der Zarin und der Kinder des Zarenpaares sowie des Königs Viktor Emanuel in der Uniform seines russischen Regimentes.

Kopenhagen, 23. Okt. Infolge eines von den Radikalen beantragten Mißtrauensvotums, das angenommen wurde, erklärte Ministerpräsident Graf Holstein seine Demission überreichen zu wollen. Das Mißtrauensvotum galt der Landesverteidigungspolitik des Ministeriums, infolge deren Minister Christensen bereits Anfang der Woche seinen Abschied nahm. Heute wird das Ministerium vom König empfangen werden, um seine Demission zu überreichen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Sofia, 23. Okt. Aus Konstantinopel wird über einen neuen türkisch-bulgarischen Grenz-Zwischenfall gemeldet: Im Serres-Gebiet zwischen Rallyk und Sanlidere wurden vier Bulgaren, die die Grenze überschreiten wollten, von türkischen Soldaten verhaftet. Die bulgarische Grenzwache versucht darauf, die Verhafteten zu befreien. Ohne die Grenze zu respektieren, folgten sie den Türken und eröffneten ein Feuer auf sie. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, das den ganzen Tag dauerte. Es sind Verstärkungen nach dem Kampfplatz abgegangen.

Zur Lage in Spanien.

Madrid, 23. Okt. Aus ganz Spanien gehen Meldungen ein über laute Bekundung der Freude ob der Niederwerfung des reaktionären Regimentes. Hier in Madrid ist die Begeisterung außerordentlich groß. In den Volksvierteln werden fortdauernd Freuden-Kundgebungen veranstaltet. Von republikanischer Seite wird der Regierung die schleunige Beendigung des Melilla-Konfliktes empfohlen. Die große Manifestation, die hier für nächsten Sonntag geplant ist, soll auf jeden Fall stattfinden, um vor der ganzen Welt öffentlich und feierlich zu bekunden, daß die spanische Demokratie die Verteidigung der Freiheit nicht aufgibt und das definitive Ausscheiden Mauras aus dem politischen Leben wünscht, weil seine Tätigkeit für den inneren Frieden gefährlich ist.

Paris, 23. Okt. Aus Barcelona, wo die Demission des Kabinetts Maura besonders lebhaft begrüßt wurde, wird die Nachricht von der Ermordung des Staatsanwaltes, der die Anklage gegen Ferrer leitete, kategorisch dementiert.

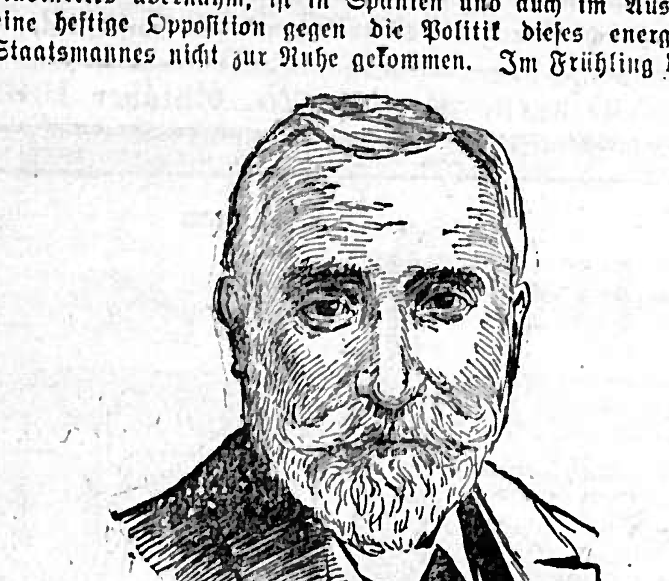
Paris, 22. Okt. Der „Matin" veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit Moret, der sich folgendermaßen äußerte: Maura geht. Sie können sich denken, daß für mich in meinem Alter die Macht keinen Reiz mehr besitzt. Aber ich war Zeuge des allgemeinen Unbehagens und des Mißtrauens, dessen Gegenstand Spanien dem Auslande gegenüber war. Ich habe mich darin gefunden, dem Aufruf zu folgen, welchen die Seele des Vaterlandes in mir erschallen ließ. Unsere Offiziere und Soldaten haben sich in Melilla von den Kugeln der Kabylen töten lassen, ich werde mich wohl von den Patronen der Konservativen töten lassen müssen. Die liberale Partei wird den Werken des abgedankten Kabinetts den Rücken kehren. Die neue Regierung wird vor Allem die Achtung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Institutionen des Landes fordern. Sie wird eine Politik der Beruhigung und Nachsicht gegenüber allen denjenigen verfolgen, die die Gesetze und soziale Ordnung respektieren. Sie wird ohne Mitleid, aber gerecht sein gegen alle diejenigen, welche die Ruhe stören oder gestört haben. Im Innern sowohl wie in den auswärtigen Angelegenheiten werden wir Alles gut machen, was das abgegangene Kabinett verschuldet hat.

* * *

Algeciras, 24. Okt. Die spanischen Truppen wurden durch wolkenbruchartigen Regen gezwungen, ihre Stellung bei Melilla aufzugeben. Die Lebensmittel- und Munitionsvorräte sind vernichtet. Die Kabylen rücken auf Melilla vor.

Zu Antonio Mauras Sturz.

Seit dem 25. Januar 1907, an dem Don Antonio Maura y Montaner zum dritten Male die Bildung eines konservativen Kabinettes übernahm, ist in Spanien und auch im Auslande eine heftige Opposition gegen die Politik dieses energischen Staatsmannes nicht zur Ruhe gekommen. Im Frühling dieses



Antonio Maura,
Präsident des spanischen Ministerrats,
trat von seinem Posten zurück.

Jahres gab es in ganz Spanien heftige Kundgebungen gegen Mauras harte Diktatur. Doch seine Stellung wurde so wenig erschüttert, daß er jene schwerwiegenden politischen Schritte unternehmen konnte, die zu der großen spanischen Expedition im Rif führten. Die Folge war der Aufstand in Katalonien, den Maura mit blutiger Strenge unterdückte. Mauras Herrschaft schien wieder auf lange gesichert. Erst als das Ministerium Maura die Hinrichtung des Freidenkers und Revolutionärs Francesco Ferrer verfügte und deshalb vor der ganzen Welt auf der Anklagebank saß, konnte es trotz der Mehrheit, auf die es sich bisher so stolz in der Kammer zu stützen vermeinte, dem Ansturm nicht mehr stand halten, der sich innerhalb und außerhalb Spaniens gegen seine reaktionäre Politik erhob. Noch ist das Kabinett Maura den Beweis schuldig geblieben, den die ganze Welt von ihm verlangt hat: daß der Prozeß gegen Ferrer in der Tat nach den Gesetzen Spaniens rechtmäßig geführt wurde und also nicht ein „Justizmord" vorliegt, wie unzählige Resolutionen und Demonstrationen in allen Ländern Europas ihm als nicht auszudenkendes furchtbares Verbrechen vorwerfen, als ein Verbrechen, allein diktiert vom Haß der Gewalthaber.

Die badischen Landtagswahlen

vom 21. ds. geben zwar noch kein vollständiges Bild des kommenden Landtags, weil am 30. ds. 36 Stichwahlen stattfinden müssen; aber soviel sieht man heute schon, daß der nächste Landtag kein wesentlich anderes Gepräge tragen wird als der verflossene. Vor allem wird die Erwartung des Zentrums, die Liberalen ganz über den Haufen zu rennen und als Mehrheitspartei ins Rondell einzuziehen, sich nicht erfüllen. Im Gegenteil. Statt 28 Sitze wie im Jahr 1905 hat es diesmal im ersten Wahlgang nur 23 errungen. Zur absoluten Mehrheit von 37 Stimmen fehlt ihm — selbst mit konservativer Hilfe — also noch viel. Dabei hat die für das Zentrum abgegebene Stimmenzahl in den einzelnen Wahlkreisen meistens abgenommen. In verschiedenen Wahlkreisen wurden 500, 1000, ja 2000 und mehr Zentrumsstimmen weniger abgegeben als früher — vermutlich eine Folge der Verärgerung über die neuen Steuern, an denen jene Wähler dem Zentrum die Mitschuld zuschoben. — Was die Konservativen betrifft, mit denen das Zentrum zusammengehen wollte, um die Liberalen an die Wand zu drücken, so haben diese heuer ebenfalls weniger erreicht als 1905. Damals wurde wenigstens im ersten Wahlgang ein Konservativer — in Mosbach — gewählt. Diesmal nicht. Banschbach-Mosbach (konservativ) kommt diesmal in die Stichwahl. Auch die übrigen Konservativen kommen in Stichwahlen, die für sie ungünstig erscheinen. Nicht besser geht es dem Bund der Landwirte, der in Sinsheim seinen Sitz glatt an die Liberalen verlor und in seinem Stammsitz Eppingen-Sinsheim kommt er in die Stichwahl. — Die Nationalliberalen haben sich noch ziemlich gut gehalten, obgleich der Mangel eines Blockvertrages sich sehr fühlbar machte. Allerdings haben sie erst 4 Sitze errungen, gegen 14 im Jahre 1905. Doch haben sie in den Stichwahlen gute Aussichten und haben auch in einigen Bezirken an Stimmenzahl zugenommen. So sind die Zentrumsführer Gießler und Fehrenbach, letzterer Präsident der Kammer, von den Liberalen in die Stichwahl gedrängt. Gegen Gießler haben die Liberalen um fast 2000 Stimmen zugenommen. Dafür verloren die Liberalen allerdings Bonndorf glatt. — Zufriedener als sie werden die Linksliberalen, Freisinnige und Demokraten, sein. In Triberg-Wolfach z. B. ließ der Demokrat Hummel den Nationalliberalen nicht einmal in die Stichwahl kommen, und in Bruchsal hat der Demokrat Hoffmann Aussicht, in der Stichwahl gegen das Zentrum gewählt zu werden. — Den größten Erfolg hatten bei den Wahlen vom 21. Oktober aber die Sozialdemokraten. Ihre Stimmenzahl hat sich durchschnittlich verdoppelt, in manchen Wahlkreisen sogar verdreifacht. Während sie im ersten Wahlgang 1905 nur 5 feste Sitze erhielten, bekamen sie diesmal im ersten Wahlgang 10, und in einer großen Zahl Wahlkreise kommen sie günstig in die Stichwahl. Es haben eben diesesmal Tausende von zum größten Teil harmlosen Staatsbürgern, die noch nie für den Sozialdemokraten stimmten, sozialdemokratische Zettel abgegeben, weil sie noch unter dem Eindruck der unglückliche Steuerreform standen, welche zwar keine Erbschaftssteuer für die Reichen, wohl aber neue Auflagen brachten, die nach der Kopfzahl hauptsächlich die mittleren und unteren Stände trefen. Tausende meinten, sich mit einem roten Stimmzettel für die neuen Steuern rächen zu müssen, obwohl die Reichssteuern mit dem badischen Landtag nichts zu tun haben. Es darf also nicht Wunder nehmen, wenn nach den Stichwahlen die sozialdemokratische Fraktion den stärksten Zuwachs an Mandaten zeigt, anstelle des Zentrums, wie letzteres hoffte. Die klerikal-junkerliche Reaktion, die nach bayerischem Beispiel in Aussicht gestellt wurde, wird also in Baden noch auf sich warten lassen. Die liberalen Parteien aber werden, wenn sie nicht neben dem Zentrum auch einen Teil der Kosten tragen wollen, sich bemühen müssen, kleinliche Unterschiede beiseite zu setzen, miteinander zu paktieren und einig in die Stichwahlen einzutreten.

* * *

Karlsruhe, 23. Okt. Nach den amtlichen Angaben hat im Bezirk Säckingen-Waldshut der Zentrumskandidat Geistlicher Rat Dieterle nicht gesiegt. Er erhielt 2211 Stimmen, der liberale Bürgermeister Matt, der in eine aussichtsreiche Stichwahl kommt, 1315 und der sozialdemokratische Zumtobel 1039 Stimmen. Das Zentrum hat somit nur 22 Mandate erobert.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Die Parteileitungen der demokratischen, freisinnigen und nationalsozialen Partei hielten gestern nachmittag unter Zuzug von Vertrauensleuten aus dem ganzen Lande Konferenzen ab zwecks Stellungnahme zu den Stichwahlen. In einer gemeinsamen Beratung der genannten Parteigruppen wurde sodann eine Kommission eingesetzt, bestehend aus 2 Demokraten, 2 Freisinnigen und 1 Nationalsozialen, welche die weiteren Verhandlungen bezüglich der Erneuerung des Großblocks für die Stichwahlen führen soll.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Gestern tagte dahier auch der Engere Ausschuß der nationalliberalen Partei. Die Verhandlungen waren streng vertraulich.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Das „Karlsr. Tageblatt" dementiert das Gerücht, daß sich Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher zum Verzicht auf seine Kandidatur in Lörrach-Land bereit erklärt habe. Unzutreffend sei auch die Behauptung, daß der Zentrumsführer Landgerichtspräsident Dr. Zehnter an die nationalliberale Partei wegen eines Zusammengehens für die Stichwahlen herangetreten sei.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Die amtliche „Karlsruher Zeitung" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den diesjährigen Wahlen. Sie erwähnt den Rückgang der bürgerlichen Parteien, andererseits den beträchtlichen Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmenzahl und rechnet mit der Möglichkeit, daß bei Abschluß des Großblockabkommens 17—18, eventl. 20—22 Sozialdemokraten in den Landtag einziehen werden. Das Blatt fährt dann fort: „Demgegenüber wirft sich für den nüchtern denkenden Beobachter die Frage auf, ob nicht durch ein Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien mit Erfolg der Sozialdemokratie entgegengetreten werden könnte, ohne daß auf die von der nationalliberalen Partei von einem Großblockabkommen erhoffte Vermehrung ihrer Mandate verzichtet werden müßte. Bei der scharfen grundsätzlichen Stellung, die die nationalliberale Partei auch noch im jetzigen Wahlkampfe gegenüber der sozialdemokratischen Partei eingenommen, dürfte anzunehmen sein, daß bei der nationalliberalen Parteileitung der Gedanke eines Zusammengehens aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, wenn auf der anderen Seite Geneigtheit bestünde, nicht von vornherein eine glatte Ablehnung erfährt." — „Ein Zusammengehen der nationalliberalen und freisinnigen Partei mit Zentrum und Konservativen, so sagt die „Karlsr. Zeitung" weiter, könnte für die nationalliberale Partei 8 Wahlkreise, für die Freisinnigen 2 Wahlkreise sichern (Stadt Lörrach, Freiburg 3), Emmendingen, Stadt Lahr, Karlsruhe 2, Karlsruhe 3, Karlsruhe-Land, Pforzheim 1, Heidelberg-Wiesloch, Mannheim 4, wogegen dem Zentrum etwa 3 Wahlkreise, (Engen, Konstanz, Freiburg 1 und 2) und den Konservativen 4 (Durlach, Ettlingen, Bruchsal-Durlach, Eppingen-Sinsheim, Mosbach) zu überlassen wären. Der Artikel betont zum Schlusse, „daß es tief bedauerlich wäre, wenn bürgerliche Parteien der Sozialdemokratie durch Wahlhilfe Vorspann leisten würden." (Bei den linksstehenden Parteien dürfte diese Ansicht der Regierung nicht geteilt werden.)

Zur Luftschiffahrt.

Wien, 22. Okt. Die österreichisch-amerikanische Gummi-Fabrik A.-G. erwarb von der Parseval-Gesellschaft das Recht, einen Lenkballon nach dem Parseval-System zu bauen. Ein Ballonmeister ist bereits von Bitterfeld nach Wien zur Montierung des Luftschiffes abgereist.

Vermischte Nachrichten.

Bern, 24. Okt. Das Gericht des Kantons Waadt hat einen Reserveoffizier aus Dortmund, der einen schweizerischen Oberleutnant aus Montreux auf offener Straße geohrfeigt hatte, zu 5 Monate Gefängnis und 100 Franks Geldbuße verurteilt.

— **Ein Kuß für 60 Mk.** Dem Zahntechniker Karl Müller in Rixdorf kostete ein Kuß nicht weniger als 60 Mk. Zu den gelegentlichen Patientinnen des Dentisten gehörte auch eine Frau Rosa H., die Gattin eines Kaufmannes, zu der Müller eine leidenschaftliche Zuneigung im Herzen trug. An einem heißen Julitag begab sich Frau H. wieder in Behandlung des Zahntechnikers. Als sie sich auf den Operationsstuhl gesetzt hatte, schaute der Zahnkünstler anstatt in den Mund ihr in die Augen und küßte sie auf die rosigen Lippen, trotzdem sich die widerwillig Geküßte mit aller Kraft dagegen gewehrt hatte. Schleunigst verließ sie das Atelier, um ihrem Ehemann von dem Kuß Mitteilung zu machen. Die Folge war eine Strafanzeige gegen den Kußräuber, der an einem der jüngsten Tage vom Rixdorfer Schöffengericht mit 60 Mk. bestraft wurde.

— **Ein peinlicher Fall militärischer Zuchtlosigkeit** hat sich in der schwedischen Armee ereignet. Bei der Auflösung einer Kompagnie eines Grenadier-Regiments in Göteborg befahlen die Offiziere den Mannschaften, das übliche: Gott schütze den König und das Vaterland, zu rufen. Da aber kein einziger von der Mannschaft auf den Befehl antwortete, wurde die ganze Kompagnie verhaftet und eingesperrt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Wie die „Bad. Presse" meldet, beabsichtigt Revisor Trautmann, der Mittelstandskandidat der Südstadt, sowohl vom Amte des Vorsitzenden des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine, wie demjenigen des Landesverbandes badischer mittlerer Eisenbahnbeamten zurückzutreten.

oc. **Karlsruhe**, 24. Okt. Der Preis des Gesetzes- und Verordnungsblattes wurde für 1910 auf 5,70 Mk. festgesetzt.

oc. **Pforzheim**, 24. Okt. Herr Stadtrat Albert Wittum konnte gestern auf eine 20jährige parlamentarische Tätigkeit im badischen Landtag zurückblicken.

oc. **Baden-Baden**, 24. Okt. Die Ankunft des Großherzogs von Sachsen-Weimar erfolgte gestern abend 5.20 Uhr. Derselbe begab sich ins Schloß zum Besuche der Großherzogin Luise, welche vormittags 10 Uhr aus Berlin zurückgekehrt war.

oc. **Offenburg**, 22. Okt. Der dem Trunke ergebene 45 Jahre alte Landwirt Johannes Pfeffer in Niederschopfheim hat sich im Bette erschossen.

oc. **Badenweiler**, 24. Okt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat gestern nachmittag Schloß Badenweiler verlassen und ist um 3.04 Uhr nach Baden-Baden gereist. Großherzog Friedrich gab ihm das Geleite zum Bahnhof Müllheim.

oc. **Schopfheim**, 22. Okt. In Maulburg wurde ein 19jähr. Mädchen unter dem Verdachte des Kindsmords festgenommen.

oc. **Tiengen**, 24. Okt. Die abgesonderte Gemarkung Homburg wird mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab mit der Gemeinde Tiengen vereinigt.

oc. **Heidelberg**, 24. Okt. Im Stadtwalde wurde ein etwa 55—60 Jahre alter unbekannter Mann erhängt aufgefunden.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 25. Okt. Tagesordnung für die Sitzung des Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 26. Oktober 1909, vormittags 8 Uhr: 1. Die Strafsache gegen Ursula Kaltenbach von Kollnau, wegen Diebstahls; vormittags 8.30 Uhr: 2. Die Strafsache gegen Wilhelm Nopper von Siegelau, Dienstknecht in Buchholz, wegen Diebstahls; 3. Die Strafsache gegen Franz Xaver Grambach von Kollnau, Schlosser in Kollnau, wegen Sachbeschädigung; vormittags 9 Uhr: 4. Die Strafsache gegen Johann Schenk von St. Valentin, Schlosser, z. Zt. im Amtsgefängnis in Waldkirch, wegen Bettels; vormittags 10 Uhr: 5. Die Privatklagesache der Frau Linder Witwe, Lisette geb. Vetter in Ohrensbach, wegen Beleidigung; 6. Die Privatklagesache des Bartholomäus Schuler, Weissenbauer in St. Peter, gegen Josef Hinn, Seidenweber in Waldkirch, wegen Beleidigung.

oc. **Mannheim**, 24. Okt. Wegen Unterschlagung im Amte wurde der 23 Jahre alte Postgehilfe Ernst Bremer aus Freiburg vom Schwurgerichte zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 25. Okt. Morgen Dienstag, den 26. Okt., findet hier seitens der Zuchtgenossenschaft Emmendingen eine Zuchtvieh-Ausstellung mit Prämiierung nach folgender Ausstellungs-Ordnung statt: 1. Zur Ausstellung werden nur Zuchttiere zugelassen, welche sich im Besitz von Mitgliedern der Zuchtgenossenschaft Emmendingen befinden und im Zuchtregister eingetragen sind. 2. Die zur Ausstellung kommenden Tiere müssen am Ausstellungstag längstens bis morgens halb 9 Uhr auf dem Viehmarktplatz aufgestellt sein. 3. Die Prämiierung erstreckt sich auf a) Jungfarren im Alter von 9—15 Monaten, b) weibliches Jungvieh im Alter von 9—12 Monaten, c) weibliches Jungvieh im Alter von über 12 Monaten, d) geschaufelte, greifbare trächtige Kalbinnen. Als Preise sind insgesamt 780 Mark bestimmt. 4. Die Eröffnung des Urteils des Preisgerichts und die Verteilung der Preise findet unmittelbar nach Beendigung der Ausstellung auf dem Ausstellungsplatz statt. Nach Beendigung dieser Preisverteilung werden die Preise aus der staatlichen Prämiierung vom laufenden Jahr auf dem Ausstellungsplatz ausbezahlt. Hierauf erfolgt gemeinschaftliches Mittagessen.

* **Emmendingen**, 25. Okt. Das Präsidium des Badischen landwirtschaftlichen Vereins veröffentlicht folgende Richtigstellung: „In Nr. 122 der „Renchtalzeitung" vom 14. Oktober d. J. findet sich u. a. folgende Stelle: „Also der nationalliberale Landwirtschaftliche Verein sagt" usw. Dieser Bezeichnung des Landw. Vereins als eines politischen Vereins gegenüber haben wir zu erklären, daß diese Bezeichnung durchaus falsch und wohl in der Absicht gebraucht ist, dem Verein zu schaden. Der Landw. Verein ist seit seiner Gründung im Jahre 1819, wie jedermann bekannt ist, ein unpolitischer, ausschließlich den Interessen aller badischen Landwirte gewidmeter Verein und genießt deshalb das volle Vertrauen aller seiner Mitglieder, ohne Rücksichtnahme auf die Zugehörigkeit derselben zu einer Konfession oder einer politischen Partei. Der Landw. Verein und seine Leitung ist stets auf das sorgfältigste bestrebt gewesen und wird es auch ferner sein, nur sachlich zu arbeiten und sich jeder politischen Parteinahme strengstens zu enthalten."

♒ **Emmendingen**, 25. Okt. Als am Samstag abend 7 Uhr der Wärter Scherer mit seinem Rad von der Anstalt nach Emmendingen fuhr, wurde er auf der Straße zwischen dem Helbing'schen Haus und der Ramiefabrik von einem Unhold in raffinierter Weise mit zwei Revolverschüssen bedroht. Wärter Scherer sprang vom Rad, um den Täter zu erwischen. Die Verfolgung war jedoch vergebens, der Täter entkam und fehlt jede Spur von ihm. Zum Glück hatten die Kugeln nicht getroffen.

♤ **Emmendingen**, 25. Okt. Gestern abend gegen 8 Uhr verunglückte Feldhüterobmann Gerber von Freiburg auf der sog. Neuenstraße auf dem Eichberg, indem er in der Dunkelheit vom Wege abkam und in den Straßengraben fiel, wobei er sich einen Fuß brach. Der Verletzte mußte längere Zeit hilflos im Walde zubringen, bis er von heimkehrenden Leuten aufgefunden wurde, welche dann auf der hiesigen Polizeiwache Anzeige von dem Unfall erstatteten. Gerber wurde vorläufig im hiesigen städtischen Krankenhause untergebracht.

✕ **Emmendingen**, 25. Okt. Dem Jahresbericht der bad. landw. Berufsgenossenschaft für das Geschäftsjahr 1908 entnehmen wir folgende für den Amtsbezirk Emmendingen wichtige Daten: Im Bezirk waren vorhanden 11 167 eingeschätzte Betriebe mit 2 655 850 Arbeitstagen; der Umlagebetrag bezifferte sich auf 68 122 Mk. 55 Pfg. Im Laufe des Rechnungsjahres wurden für 260 Verletzte Unfallanzeigen erstattet; für 177 Personen wurden Entschädigungen festgestellt; an Unfallfolgen sind zu verzeichnen in 2 Fällen der Tod, in 2 völlige, in 59 teilweise dauernde Erwerbsunfähigkeit und in 114 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. In der Genossenschaftsversammlung vom 27. Juli 1908 wurde der Genossenschaftsvorstand ermächtigt, dem Gr. Ministerium des Innern den Antrag zu unterbreiten, bei Gr. Finanzministerium dahin zu wirken, daß die Beiträge von der 4. Klasse aufwärts in Zukunft in zwei Terminen entrichtet werden können und daß dafür die Monate April und Oktober in Aussicht genommen werden. Mitglied der Genossenschaftsversammlung aus dem Bezirk Emmendingen ist Herr Bürgermeister X. Zimmerer in Riegel.

— **Theater Jakobi.** „Hänsel und Gretel", das alte, aber für die Kinderwelt doch ewig junge Märchen, ging gestern Sonntag nachmittag in guter Darstellung zur Freude einer zahlreichen Kinderschar über die Bretter. Hänsel und Gretel wurden von Klein-Erna und -Hermann Jakobi in recht guter Auffassung ihrer Rollen verkörpert und es sei im übrigen gern anerkannt, daß das Ensemble auch bei den Kinder-Vorstellungen sich alle Mühe gibt. Die Abend-Vorstellung brachte bei recht gutbesetztem Haus (nur die reservierten Plätze zeigten gähnende Leere) den Schwank „Der Schlafwagen-Kontrolleur". Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Jakobi, der die drastischen Szenen recht gut herauszuarbeiten verstand. Hermine Jakobi gab die Schwiegermutter in vollendeter Darstellung dieser unbeliebten Familienanhängsel. Die übrigen Rollen lagen gleichfalls in guten Händen. Der prickelnde Humor des Stückes verfehlte seine Wirkung nicht, das Publikum kam mitunter nicht aus dem Lachen heraus und die Tischszene besonders war einfach köstlich. An einigen Stellen machte sich der Souffleur wieder etwas stärker als nötig bemerkbar; da die Darsteller anscheinend wenig auf denselben angewiesen sind, bedarf es hoffentlich nur dieses letzten Hinweises. Der morgige Abend bringt als Benefiz für Frau Luise Heidacher, die an den bisherigen Erfolgen des Ensembles einen redlichen Anteil hat, das Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer: „Dorf und Stadt", besser noch unter dem Namen „'s Lorle vom Schwarzwald" bekannt und mit Recht beliebt. Wir wünschen der Benefiziantin recht gern ein volles Haus und dadurch klingenden Erfolg.

* **Emmendingen**, 25. Okt. Auf einem Wahlzettel in unserer Stadt, welcher auf Herrn Apotheker Wilhelm Pfefferle lautete und welcher von der Wahlkommission des 2. Wahlbezirks für ungültig erklärt wurde, stand folgendes: 2. Corinther Kap. 8 Vers 20. Wir haben in der Bibel nachgeschlagen, dort steht: „Also verhüten wir, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird."

⊙ **Endingen**, 24. Okt. Die hiesige Schützengesellschaft hatte heute Königsschießen und wurde durch besten Schuß Herr Emil Roßwog, Bankkassier, hier, Schützenkönig. Anschließend an das Schießen fand gemütliches Beisammensein im Vereinslokal statt.

┼ **Kenzingen**, 15. Okt. Zufolge der Bestimmung des § 39 der Gemeindeordnung haben hier die nachbenannten Mitglieder des Bürgerausschusses aus ihrem Amte auszutreten: Breithaupt, Emil, Schmiedmeister; Müller, Otto, Landwirt; Walzer Georg, Landwirt, Hemler, August, Seilermeister; Bilharz, Josef, Landwirt; Eschle, Hermann, Schreinermeister; Rinkenbach, Xaver, Fuhrhalter; Schwörer, Bernhard, praktischer Arzt; Klauser, Franz Karl, Mechaniker; Ochsner, Emil, Sattlermeister; Spies, Heinrich, Landwirt; Engler, Ferdinand, Friseur; Fuchs, Karl, Maurermeister; Schieble, Johann, Landwirt; Schwörer, Johann Baptist, Kaufmann; Kaspar, Emil, Metzgermeister; Beyer, Josef, Schuhmachermeister; Kaspar, Rudolf, Ziegler; Fritsch, Johann, Engelwirt; Bueb, Oskar, Landwirt; Kromer, Erhard, Fabrikant; Lienemann, Karl Friedr., Küblermeister; Weis, Theodor, Malermeister; Kaiser, Theodor, Bleicher; Held, Karl, Kaufmann, Hilebrand, Gebhard, Tierarzt; Bilharz, Franz, Metzgermeister; Ochsner, Hermann, Werkmeister; Steiger, Gustav, Kaufmann; Eichmüller, Anton, Postverwalter; Lutz, Richard, Kaufmann. Die Neuwahlen finden im Gemeindehause dahier statt und zwar wählt die 3. Klasse am Donnerstag, den 28. Oktober 1909, von vormittags 8 Uhr bis vormittags 10 Uhr 10 Ausschußmitglieder; die 2. Klasse am Donnerstag, den 28. Oktober 1909, von nachmittags 2 Uhr bis nachmittags 4 Uhr 10 Ausschußmitglieder; die 1. Klasse am Donnerstag, den 28. Oktober 1909, von nachmittags 6 Uhr bis nachmittags 7 Uhr 10 Ausschußmitglieder.

♂ **Broggingen**, 25. Okt. Unterlehrer David Bender von hier wechselt auf 1. November ds. Js. seine Stelle mit Unterlehrer Gustav Schäufele von Lichtental.

Oberhausen, 22. Okt. Gestern wurde der ledigen Antonie Obrecht von hier aus ihrer Wohnung der Betrag von 208 Mark gestohlen. Nachbarsleute der Bestohlenen wollen gesehen haben, wie ein Mann über den Hag, der zu der Wohnung der Obrecht führt, gestiegen ist. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

✕ **Weisweil**, 24. Okt. Am Freitag, den 22. Oktober, ereignete sich hier in einer Familie ein großer Unglücksfall. Der Landwirt und Korbmacher Martin Graf führte mit seinem Fuhrwerk Schottermaterial zum Straßenwalzen. Laut Aussage seiner Angehörigen ist er dabei unter die Pferde geraten, wodurch er sich eine Verletzung zuzog, welcher er in der Nacht vom 22. auf 23. ds. Mts. erlag. Graf war ein braver Mann und wird der Familie allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

┼ **Kiechlinsbergen**, 21. Okt. Letzten Dienstag abend wurde dem hiesigen Landwirt A. W. hier für verkauften Neuen eine größere Summe ausbezahlt. Der hochbetagte, schwerhörige Mann begab sich bald zur Ruhe. Um neun Uhr wollte jemand, das Hoftor war abgeschlossen, zur verschlossenen Haustüre in das Haus. Durch das Angstgeschrei von Frau und Tochter, die noch wach waren, wurde der Unbekannte verscheucht und er flüchtete durch den Hinterhof in den Grasgarten. Um zehn Uhr kam der Betreffende wieder. Entsetzt riefen die Frauen zum Fenster hinaus um Hilfe. Sofort kamen die Nachbarsleute auf das Geschrei herbei und durchsuchten alles, ohne eine Spur des Unbekannten zu finden. Ob Schabernak, um die Leute in Angst und Schrecken zu versetzen, vorliegt oder beabsichtigter Einbruch, läßt sich schwer feststellen. W. hatte vom ganzen Vorgang nichts bemerkt.

♀ **Sasbach a. R.**, 23. Okt. Heute vormittag wurde im Rhein zwei Kilometer oberhalb der hiesigen Rheinbrücke auf els. Seite eine männliche Leiche geländet, welche anscheinend nur 1—2 Tage im Wasser gelegen haben mag. Die gute Kleidung läßt erkennen, daß der Ertrunkene den besseren Ständen angehört hat und ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Die Kleidung der Leiche besteht in grünlichem Jacketanzug, weißer Unterhose, bunter Weste, Schnürschuhen, grauen Strümpfen. Das Hemd sowie das Taschentuch waren mit O. K. gezeichnet. Außerdem fanden sich bei der Leiche vor: 1 Geldbeutel mit 6,50 Mk. Inhalt, eine goldene Uhr und ein Zwicker. Die Besichtigung wurde durch das Kaiserl. Amtsgericht Markolsheim vorgenommen.

Breisach, 22. Okt. Das unter der Firma Mittelbadische Brauereigesellschaft zum Greifen Akt.-Ges., Freiburg, durch die am 19. Juli d. J. beschlossene Fusionierung der Bercherbrauerei in Breisach mit der Aktienbrauerei in Dinglingen geschaffene Unternehmen fordert nunmehr laut Anzeige in der „Frkf. Ztg." die Aktionäre der früheren Bercher-Brauerei auf, für ihre Stammaktien den gleichen Betrag Stammaktien der Mittelbadischen Brauereigesellschaft mit Dividendenschein für 1908/09 bis zum ersten Februar 1910 bei der Filiale der Rheinischen Creditbank in Freiburg in Empfang zu nehmen. Die bis dahin nicht eingereichten Stücke werden für kraftlos erklärt und die an deren Stelle nicht bezogenen Stammaktien für Rechnung der Beteiligten verkauft. In der Zwischenzeit hat bekanntlich die Mittelbadische Brauereigesellschaft eine weitere Fusion mit der Brauereigesellschaft vorm. Karcher A.-G. in Emmendingen vorgenommen.

┼ **Gutach**, 24. Okt. In hiesigem Orte haben bei der Landtagswahl von ca. 206 Wahlberechtigten 134 von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht; davon war nur eine Stimme ungültig. Es erhielten bekanntlich das Zentrum 66, die Liberalen 26, die Sozialdemokraten 41 Stimmen. Von den nicht zur Wahl erschienenen Wählern dürften noch etwa 50 der Zentrumspartei angehören, der Rest sich auf die beiden anderen Parteien verteilen. Verschiedene Wahlberechtigte hatten es unterlassen, sich vom Eintrag ihrer Namen in der aufgelegten Wählerliste zu überzeugen und durften deshalb am Wahltage von ihrem Stimmrechte keinen Gebrauch machen.

♤ **Biederbach**, 24. Okt. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute morgen vom Gasthaus „zur Sonne" an der Kirche vorbei dem nahen Friedhofe zu, um der irdischen Hülle des verstorbenen Sonnenwirtes Gustav Wernet die letzte Ehre zu erweisen. Wernet wollte vergangenen Montag zu einer Beerdigung nach Elzach und benützte dazu sein Fuhrwerk; unterwegs geriet nun sein Gefährt infolge Versagens der Bremse in zu raschen Gang und fiel um. Wernet zog sich dabei schwere äußere und innere Verletzungen zu, denen er trotz sorgsamster Pflege am vergangenen Freitag erlag. Der Verstorbene, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, erreichte ein Alter von 63 Jahren 6 Monaten. Seiner trauernden Familie bringt man allseits ob ihres herben Verlustes die herzlichste Teilnahme entgegen.

In der Tabak-Industrie

hat sich laut einer Mitteilung des mitteldeutschen Arbeits-Nachweisverbandes die Lage des Arbeitsmarktes durch die neue Steuer weiterhin bedeutend verschlechtert. Hunderte von Arbeitern sind, wie aus Gießen und Kreuznach gemeldet wird, brotlos geworden, da die meisten Tabakfabriken den Betrieb einige Zeit eingestellt haben. Ungünstige Nachrichten kommen auch aus der Zündholz-Industrie.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Köndringen. Welche Behandlung Sie Ihren Obstbäumen angedeihen lassen müssen, um diese zum Tragen zu bringen, können wir aufgrund Ihrer Schilderung nicht ohne weiteres entscheiden. Wir empfehlen Ihnen, einmal bei Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach hier persönlich vorzusprechen und diesem den Zustand ihrer Bäume zu schildern. Der gen. Herr wird seinerseits die weiter erforderlichen Fragen an Sie richten und Ihnen dann sicher gern Antwort erteilen.

Art. aus Elzach. Das „Wahlgedicht" lag uns schon von anderer Seite vor, konnte aber beim besten Willen keine Veröffentlichung finden, denn es ist kein „Gedicht", sondern nur Reimerei, ohne jede stilgerechte Form.

Abonnent in B. Für den Fall, daß das umgestandene Tier nicht Ihnen selbst gehört, sind Sie natürlich nicht verpflichtet, dem Abdeckereiwagen umsonst Vorspann und sonstige Dienste zu leisten. Was Sie zu verlangen berechtigt wären, können wir natürlich nicht entscheiden; dieser Betrag richtet sich nach den ortsüblichen Preisen für Arbeitslohn und Fuhrdienst. Inwieweit Sie Hilfe zu leisten haben, wenn das verendete Tier Ihnen gehörte, entzieht sich unserer Kenntnis. Wahrscheinlich hat sich Ihre Mithilfe in diesem Fall aber nur auf das Ausladen zu erstrecken.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Norden noch unsichere Wetterlage, Süden heiter oder nebelig, etwas wärmer.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 20° C., gestern abend 7 Uhr + 14° C., heute früh 7 Uhr + 6° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bitte!

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich beim Eintritt der kälteren Jahreszeit der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders Schuhwerk — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck (Post und Station Dürrheim) oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, einzusenden.

Die im bevorstehenden Winter zu erwartende starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, 2. Etage, nimmt derartige Liebesgaben stets gern entgegen.

Karlsruhe, im Oktober 1909.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Bäckerlehrling gesucht.
Zur gründlichen Ausbildung und Erlernung der Brot- und Feinbäckerei suche ich einen kräftigen Jungen achtbarer Eltern. 4298
Karl Häußler, Bäckermeister, **Freiburg**, Stadtstraße 61.

Friseur-Lehrling.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet in besserem Friseurgeschäft sofort oder später unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle. 4269
H. Legler, Herren- u. Damen-Friseur Lahr.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Genossenschaft des Fischereigebietes des ganzen Brettenbaches mit Zuflüssen der Gemarkungen Sexau, Mundingen, Tennenbach, Freiamt, Windenreute, Kollmarsreute, Maleck und Emmendingen verpachtet am **Dienstag, den 3. November 1909**, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus in Sexau ihr Fischwasser auf weitere 12 Jahre.

Bedingungen darüber liegen im Rathaus Sexau offen.

Sexau, den 23. Oktober 1909. 4299

Indem ich mein Anwesen für anderweitige Zwecke verpachtet habe, verkaufe ich heute Montag zum letzten mal und sage ich meinen liebwerten Kunden von Stadt und Land herzlichen Dank.

J. Weinacker, Metzger

4296 **Emmendingen.**

Theater Jakobi, Emmendingen.

Saalbau zu den 3 Königen.

Dienstag, 26. Oktober 1909

Benefiz für Frau Luise Heidacher

Dorf und Stadt

('s Lorle vom Schwarzwald)

Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer 4302

Eröffne mit dem heutigen die Reihe der Benefize.

Näheres durch Plakate und Tageszettel.

Hochachtend **Hermann Jakobi.**

Stuttgarter

Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854

Versicherungsstand . . . . . . 880 Million. M.

Seither für die Versich. erzielte Ueberschüsse 167 Million. M.

Auskünfte erteilt: Max Odenheimer, Tabakagent.

Rot- u. Weisskraut

gibt ab 4255

Th. Schittenhelm, Hochburg.

Sensationelle Neuheit!

Dr. Diehl- Stiefel

Dr. Diehl-Stiefel besitzt ausgezeichnete Ventilation.
Dr. Diehl-Stiefel bewirkt geräuschlosen Gang.
Dr. Diehl-Stiefel verhütet Plattfussbildung bei Knaben und Mädchen.
Dr. Diehl-Stiefel hat natürliche, bequeme Form.
Dr. Diehl-Stiefel verhütet die quälenden Fussleiden.

Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete naturgemässe Fussbekleidung.

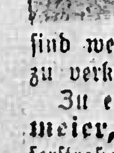
Broschüren gratis und franko. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf für Freiburg und Umgebung

Robert Brockel

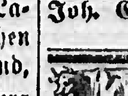
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 37.

Weinfässer



13 Stück gut erhaltene weingrüne Lagerfässer, je zwischen 20 u. 55 hl haltend, sind wegen Aufgabe des Kellers zu verkaufen.

Zu erfragen bei **H. Strohmeier, Freiburg** i. B., Kaiserstraße 104, II. St.



Ein trächtiges **Mutterschwein** ist zu verkaufen 4257

Joh. Gg. Schillinger, Hofbauer, Niedertal (Freiamt.)

Eine großträchtige **Kuh** nahe am Ziel und eine **Kalbin** hat zu verkaufen 4256

Haus Nr. 4 in Köndringen.

Sie haben bei mir Kredit

Möbel

in allen Preislagen und grossartiger Auswahl.

J. Ittmann

Freiburg, Bertholdstraße 20

Herren- und Damen-Konfektion

Schuhe · Uhren · Bilder · Herde · Spiegel.

Lieferung nach Auswärts franko.

Bequemste Anzahlung **Leichte Abzahlung**

Vor Neid bersten

wird man, wenn man den prächtigen Glanz Ihrer Stiefel bewundert. Das Geheimnis der Erzeugung lautet „**Nigrin**". Nur Nigrin erzeugt ohne Bürste mit einem weichen Lappen aufgetragen, spiegelblankes Leder.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Zahn- **Atelier**

G. Fischer, Dentist, Emmendingen,

Marktplatz 5.

Schmerzlose Zahnoperation. (Auf Verlangen mittelst Narkose). **Künstliche Zähne, Plombieren etc.** Schonendste Behandlung. **Mässige Preise.** Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, Eisenbahn- und sämtl. Betriebskrankenkassen, ebenso Krankenkasse von Schneider-Hugstetten, Filialen Reute und Hecklingen, sowie Fabrikkasse Mellinger-Denzlingen. Auf Wunsch Teilzahlung. **Spezialität: Zahnwurzelziehen.**

Transportable

Hausbacköfen und Räucherapparate

Beste Konstruktion.
Billiger Preis.
Schriftliche Garantie.
Probeweise Aufstellung.

Auf Lager bei

Conrad Lutz, Emmendingen.

Kranzständer

für Allerheiligen

empfiehlt

Conrad Lutz

Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann die Brot- u. Feinbäckerei gründlich erlernen bei

Ludwig Epstein,

Freiburg i. Br. Bertholdstr. 29.

Prima saure 4278

Mostäpfel

ab Canton Zürich, sind noch abzugeben per Ztr. 4.90 Mk. Bestellungen nimmt bis Mittwoch den 27. Okt. entgegen

Math. Kern, Hebelstraße 21

Emmendingen.

Pariser

Nusshaaröl

Fl. 75 Pfg. unentb. z. Erhaltung der schönen natürl. Farbe u. Ergr. vorzubeugen.

Bergarnica-Haaröl

Mittel gegen Schuppen, Haarausfall.

Herl. Locken

gibt „Poet" 60 Pfg., ohne zu kleben.

Amor-Zahntropfen

Fl. 50 Pfg., nur Drogerie **H. Kromer**, Emmendingen. 4158

Crescent

unentbehrliche Hausmittel f. Frauen. (Kein Geheimmittel!) Broschüre gratis und franko (verschl. gegen 20 Pfg. Marke.

Karl Großhaus, Konstanz a. B.

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauenarzt. Ehe ohne Kinder mit Abbildungen. M. 1.50. **Ehe-Geheimnisse** von Dr. Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abildungen. **M. 1. J. Kailing, Frankfurt a. M.**, Eschersheimerlandstraße 24.

Emmendingen.

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten

Zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Turn- Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein

Emmendingen

Markgrafenstr. 36, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend 1/2 9 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend 1/2 9 Uhr Gebetstunde.
Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr Gesang.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor:

HUsten HEIserkeit KAtarrh

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren 3937

Wybert-Tabletten

sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—

Depot in Emmendingen:

Drogerie von Hugo Kromer.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

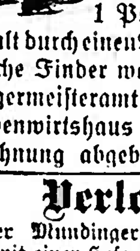
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert&Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.



Verloren

vorige Woche auf der Straße von der Lerch bis Ort Sexau 1 Portemonnaie mit Inhalt durch einen Dienstboten. Der redliche Finder wolle solches beim Bürgermeisteramt Sexau oder Stubenwirtshaus dorten gegen Belohnung abgeben. 4303

Verloren

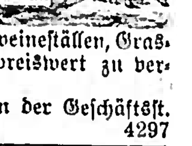
in der Mundingerstraße ein Säckchen mit einer Hose. Gefl. abzugeben in der Geschäftst. ds. Bl. 4301

Bei Influenza!

Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Erkältung trinke man den Tee „**Opsi**". Ein **vortreffliches Hausmittel** à Paket 50 Pf. 4291

W. Reichelt, Emmendingen.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft ist in der Nähe von Emmendingen ein



Wohnhaus

mit **Scheuer**, Stallung und Schweineställen, Gras- und Krautgarten preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftst. ds. Bl. 4297

Tolles Zahnweh!

stillen sofort Dr. Bufleles Zahntropfen (Destillat) à Fl. 50 Pfg., **W. Reichelt**, Drogerie, **Emmendingen.**

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause in der Neustraße ist eine Wohnung von 3 Zimmern und 1 Mansarde, sowie Küche nebst einem kleinen Anteil Hausgarten auf 15. Nov. zu vermieten. 4294

Näheres auf dem Bureau der Papierfabrik.

J. P. Sonntag.

Blechnerei und Installation

mit **alter** Kundschaft (krankheitshalber) sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Alles Nähere durch **Simon Bloch, Freiburg i. Br.** 4300

Ordentliches Mädchen

welches schon gedient hat, sucht Stelle in Emmendingen. Angebote unter Nr. 4292 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 250 (Evang.: Amandus) **Emmendingen, Dienstag, 26. Oktober 1909** (Kath.: Evaristus) **43. Jahrgang.**

Gegen die Einführung einer badischen kommunalen Arbeitslosen-Versicherung.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Ausschuß des Verbandes Süddeutscher Industrieller u. a. auch mit dem Plan der Einführung einer badischen kommunalen Arbeitslosenversicherung. Der Verband hat auf Anregung des Ministeriums an seine sämtlichen badischen Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, und die Mitglieder um ihre Meinungsäußerung gebeten. Die eingelaufenen Antworten hatten ergeben, daß die Mitglieder sich einstimmig gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung aussprachen. Der geschäftsführende Ausschuß erklärte sich demzufolge ebenfalls einstimmig gegen die Einführung einer solchen Arbeitslosenversicherung, in welcher Form sie auch gedacht sein mag. Eine dementsprechende ausführlich begründete Eingabe wurde vom geschäftsführenden Ausschuß genehmigt und dem Großh. Badischen Ministerium des Innern übermittelt. In der Eingabe richtet der Verband Süddeutscher Industrieller als Vertreter von über 500 badischen Industriebetrieben mit über 80 000 Arbeitern an das Großh. Ministerium des Innern die dringende Bitte, den Plan der Schaffung einer bad. kommunalen Arbeitslosenversicherung endgültig im Interesse der bad. Volkswirtschaft fallen zu lassen. Die Eingabe schließt u. a. mit den Worten: „Man fördere mehr wie bisher, in unserem Vaterlande durch eine gesunde Industrie- und Exportpolitik die Interessen der deutschen Industrie, dann wird man schneller auf direktem Wege das erreichen, was man auf Umwegen durch eine extreme soziale Fürsorge zu erzielen versuchen will. Der indirekte Weg der extremen sozialen Fürsorge, also die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung, bedeutet eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ihren Wirkungen. Der direkte Weg einer gesunderen deutschen Industrie- und Exportpolitik aber bedeutet eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ihren Ursachen. Dieser direkte Weg wird zu einer Erstarkung der deutschen Industrie führen und die Industrie damit in die Lage versetzen, in immer größerem Umfange Arbeitsgelegenheit für unsere ständig zunehmende Bevölkerung zu schaffen. Der direkte Weg ist von größter nationaler Bedeutung und muß zu einer gewaltigen Steigerung der Produktivität unserer Volkswirtschaft führen, der indirekte Weg ist nicht allein unwirtschaftlich."

Militärisches.

Scharfe Kritik an der Manöverleitung bayerischer Prinzen übt die in Würzburg erscheinende auf dem Standpunkt des „Vaterland" stehende „Neue Bayerische Landeszeitung". Die bayerischen Prinzen sollen beim letzten Kaisermanöver durchaus versagt haben. Das Blatt fordert nichts weniger, als den Rücktritt der prinzlichen Generale. Bei den letzten Kaisermanövern in Oesterreich und Süddeutschland habe sich, meint das Blatt, die prinzliche Geburt als das Gegenteil des Befähigungsnachweises für die höhere Heerführung erwiesen. Wenn gleich ganze Brigaden und Divisionen infolge falscher strategischer Anordnung außer Gefecht gesetzt werden mußten, so müsse schließlich auch die militärfreundliche Presse mit der Kritik einsetzen und vom Reichstag und Landtag verlangen, daß mindestens die großen Gehaltsbezüge der prinzlichen Generale gestrichen würden. Die offiziellen Lobsprüche und Ordensverleihungen können nur Unwissende über den Stand der höheren Truppenführung in Bayern täuschen, nicht aber die wissenden, urteilsfähigen Fachmänner. Gerade das 2. bayerische Korps, bei dem Generale wie Graf Dürckheim als Korpskommandant, und Divisionsgeneräle wie Graf Montgelas und Fasbender stünden und keine Prinzen und keine protegierten Hofmänner, hätten am besten abgeschnitten. Unter der Armeeführung des preußischen Generaloberstén von Bock und Polach habe jeder die sichere Hand des Führers empfunden; sein Geist und seine Schneidigkeit habe sich allen mitgeteilt, und es sei vorwärts gegangen im Bewußtsein des Sieges. — Die „Leipz. Neuest. Nachr.": Soweit die Heeresführung des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern in Frage steht, erscheint die scharfe Kritik durch die besonderen Umstände, denen sich der Prinz-Feldmarschall zeitweilig gegenübersah, nicht ganz gerechtfertigt. Das Urteil jedoch, daß der künftige Thronfolger Prinz Rupprecht, der kommandierende General des 1. bayerischen Armeekorps, schlecht abgeschnitten, ist offenes Geheimnis. Wäre dieser letztere nicht seit langem schon, als Patenkind des Regenten, vom Hofe protegiert, so hätte er jetzt schon den Zylinder. Er wird wohl demnächst zum Kommandeur der Leibgardehartschiere in München ernannt werden.

Koloniales.

Im August fanden in **Deutsch-Südwestafrika** gefährliche **Grasbrände** statt. Die „Windhuker Nachr." bringen darüber folgende Schilderung: „Das Feuer vom 28. August ist mit einer unglaublichen Geschwindigkeit vom Sturme über die Steppe gepeitscht worden; die Schätzungen, die von hochgelegenen Punkten aus gemacht worden sind, schwanken zwischen 15 und 30 Kilometern in der Stunde. Angebrannte Duiker und Klippböcke sind mehrfach geschossen worden und haben beredtes Zeugnis für die rasend schnelle Ausbreitung des Feuers gegeben. Ein Farmverwalter ist nur mit Aufbietung seines letzten Restes von Lungenkraft den Flammen entronnen; dem Bohrmeister der Bohrkolonne Nord V, Herrn Menge, ist es aber traurig ergangen. Mitten im dichtesten Dornbusch hatte er gerade seine Maschine halten lassen, um ein neues Bohrloch zu beginnen; sein Zelt ist eben aufgeschlagen, die Eingeborenen-Weiber sind dabei, ihren Pontok zu bauen, während die Männer mit dem Ochsenwagen fort sind zum Wasserholen. Da kommt dieser entsetzliche Brand dahergerast, in dem meterhohen Grase und den dichten Schlinggewächsen nur zu reiche Nahrung findend. Alles sucht zu entfliehen, aber vergebens! Herr Menge ist nach wenigen Minuten eingeholt, und obwohl er in seiner Not hinter einem Termitenhaufen sich hinwirft und Schutz sucht, werden Gesicht und Hände schwer verbrannt, während es ihm gelingt, das Feuer in seinen Kleidungsstücken zu löschen: 20 Meter vor ihm fällt ein Weib hin, und er muß sehen, wie sie verbrennt, unfähig, irgend etwas zu ihrer Rettung zu tun. Vier andere Weiber werden noch vermißt. Die Kleinviehherde der Bohrkolonne ist vollständig verbrannt, die Maschine schwer beschädigt, alle Holzteile mehr oder weniger verbrannt, das Zelt, die Privathabe des Bohrmeisters, völlig vernichtet."

Ein Stichwahlabkommen in Baden.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern sämtlicher liberalen Parteien, die gestern Montag vormittag zu Karlsruhe stattfand, kam es zu einem Blockabkommen durch das ganze Land. Nachmittags ergab eine von Vertretern der liberalen Blockparteien und der Sozialdemokratie beschickte Sitzung den Abschluß eines Stichwahlabkommens ebenfalls für das ganze Land. Die Einzelheiten werden heute bekannt gegeben werden.

Nach Mitteilung von privater Seite treten die Sozialdemokraten für folgende liberale Kandidaten ein: Meßkirch-Stockach, Konstanz-Stadt, Konstanz-Engen, Donaueschingen-Engen, Säkkingen, Waldshut, Freiburg 1 und 3, Emmendingen, Triberg-Wolfach, Lahr-Land, Offenburg-Stadt, Baden-Stadt, Rastatt-Stadt, Bruchsal-Stadt, Bretten, Bruchsal, Eppingen, Sinsheim, Mosbach, Adelsheim, Boxberg. In diesen Bezirken kommen zehn Nationalliberale und fünf Demokraten zur Wahl. Die Liberalen treten in den sechs Bezirken Schopfheim-Schönau, Freiburg 2, Durlach-Ettlingen, Bruchsal-Durlach, Heidelberg-Wiesloch und Schwetzingen für die sozialdemokratischen Kandidaten ein. In den übrigen zehn Bezirken, in denen sich Liberale und Sozialdemokraten gegenüberstehen, wird der Wahlkampf ausgefochten. Zu den letzteren gehört auch der Wahlkreis Oberkirch, Lörrach-Land, in dem die Freisinnigen sich der Wahl enthalten. Morgen veröffentlichen die einzelnen Parteien entsprechende Wahlaufrufe.

In **Pforzheim** finden die Stichwahlen schon am Freitag, den 29. Oktober, statt.

Um das Erbe.

Roman von **Ewald August König.**

42) (Nachdruck verboten).

Das rätselhafte Verschwinden des Kodizills hatte ihn in tiefster Seele empört, er teilte den Verdacht des Doktors jetzt noch nicht, er konnte und wollte nicht glauben, daß Waldemar dieses entehrende Verbrechen begangen haben sollte, um Treuenfels sich zu sichern.

Wer aber konnte die Tat begangen haben? Das Dienstpersonal in Erlenburg bestand aus treuen, erprobten Leuten, es war nicht anzunehmen, daß einer von diesen den Diebstahl verübt habe. Man mochte darüber noch so gründlich nachdenken, immer wieder fiel der Verdacht auf Waldemar zurück, er war der einzige, der an dem Verschwinden des Dokumentes Interesse hatte.

In seiner Hoffnung sah der Notar sich getäuscht, das Testament enthielt nichts, was der Komtesse eine Handhabe zur Klage gegen ihren Vetter geboten hätte.

Ein leises Klopfen an der Tür weckte ihn aus seinem Sinnen, der Notar erhob sich rasch, als er in das jugendfrische, freundlich lächelnde Antlitz Elses blickte, die in einfacher, aber dennoch geschmackvoller Kleidung eintrat und ein kleines Etui ihm überreichte.

„Mein Onkel hat mich beauftragt, Ihnen die Uhr zu bringen", sagte sie, „er wäre selbst gekommen, aber —"

„Um so angenehmer für mich!" unterbrach der Notar sie heiter, „der alte Herr ist doch nicht krank?"

„Nein, aber er hat keine Zeit, die Arbeit drängt, und er will alles selbst tun und nichts von einem Gehilfen wissen."

„Wie töricht!" scherzte Wendemann, dessen Blick voll Bewunderung auf dem schönen Mädchen ruhte. „Er könnte sich das Leben bequemer machen! Wie geht es der Tante?"

„Gottlob gut!" erwiderte Else freudig. „Das Augenleiden ist vollständig gehoben, Herr Doktor Winterhausen hat sie aus der Kur entlassen."

„Das freut mich von ganzem Herzen", nickte der alte Herr, während er das Etui öffnete und die schwere goldene Uhr herausnahm. „Die Geschwister Bleiberg" sind prächtige Menschen, denen man nur das Beste wünschen und gönnen kann! — Ah, Herr Baron? Schon so früh hereingekommen?"

Else wandte sich hastig um, hinter ihr stand Waldemar in der offenen Tür, sein Blick ruhte so fest und mit einem so scharf ausgeprägten, forschenden Ausdruck auf ihr, daß sie verwirrt die Wimpern senken mußte.

„Sie haben meinem Onkel nichts zu bestellen, Herr Notar?" fragte sie, während der Baron langsam eintrat. „Dann will ich wieder gehen, ich wünsche Ihnen guten Morgen!"

„Bitte, meine besten Grüße mitzunehmen!" erwiderte der Notar, gleich darauf schloß die Tür sich hinter dem Mädchen. Baron Waldemar legte Hut und Handschuhe ab und ließ sich in einen Sessel nieder, er schien ebenfalls verwirrt.

„Wer ist das Mädchen?" fragte er, „es erinnert mich an eine Dame, die ich früher gekannt habe."

„Kennen Sie den Uhrmacher Bleiberg?" erwiderte Wendemann.

„Nur dem Namen nach!"

„Das Mädchen ist seine Nichte, er hat sie an Kindesstatt angenommen, das ist die ganze Auskunft, die ich über sie geben kann."

„So, so!" sagte der Baron, an seinem roten Schnurrbart drehend, und sein Blick ruhte jetzt lauernd auf dem Notar, „ein schönes Kind, um solchen angenehmen Besuch sind Sie zu beneiden."

„Ja, wenn ich noch ein junger Mann wäre!" lachte der Notar. „Das Mädchen hat mir nur eine Uhr gebracht, die ich bei ihrem Onkel reparieren ließ. Was führte Sie zu mir, Herr Baron?"

„Ich wollte Sie nur fragen, an welchem Tage Sie nach Erlenburg herauskommen können", antwortete Waldemar, während er mit der Hand langsam über die Augen strich, als ob er seine Gedanken wieder sammeln wolle. „Die Legate sollen den Betreffenden in Ihrer Gegenwart ausgezahlt werden, damit ich notarielle Quittung darüber erhalte. Es steht der Auszahlung doch kein Bedenken entgegen?"

„Durchaus keines!" erwiderte Wendemann. „Das Testament Ihres Herrn Onkels ist rechtskräftig, es liegt gegenwärtig beim Gericht, und ich wüßte niemand, der Einspruch dagegen erheben könnte."

„Hegt der Doktor Winterhausen nicht diese tolle Absicht?" spottete Waldemar. „Was diesem Herrn in den Kopf gefahren ist, weiß ich nicht, man sollte fast eine Gehirnerweichung vermuten! Ich habe seine Aufforderung in der Zeitung gelesen, er soll nicht glauben, daß er mir damit imponieren könne!"

„Er erfüllt damit nur das Gelübde, das er Ihrem verstorbenen Onkel gegeben hat", sagte der Notar begütigend.

„Wenn ich etwas versprochen habe und sehe später ein, daß es eine Dummheit ist, muß ich auch dann noch mein Versprechen halten?" fragte Waldemar, in dessen Augen der Zorn aufblitzte.

„Je nun, eine Dummheit möchte ich es nun doch nicht nennen. Die Komtesse Steinau kann noch leben, liest sie die Aufforderung, so wird sie sich melden —"

„Um die bei Ihnen deponierte Summe in Empfang zu nehmen!" unterbrach Waldemar ihn unwirsch. „Weiter hat sie nichts zu fordern."

„So lange das Kodizill verschwunden bleibt, allerdings nicht", sagte der Notar mit schärferer Betonung, „aber auch dieses könnte wiedergefunden werden —"

„Und dann wäre es ein wertloses Stück Papier!" fuhr Waldemar mit einem verächtlichen Achselzucken fort. Sie selbst haben erklärt, Herr Notar, es habe keine Rechtsgültigkeit. Ich denke, damit ist diese Sache erledigt!"

„Doch nicht so ganz, wie Sie glauben", erwiderte der alte Herr, dessen Stirne sich umwölkt hatte, „ich würde Ihnen, wenn das Dokument wieder zum Vorschein kommt, ernstlich zu einem Vergleich raten. Bedenken Sie wohl, dieses Kodizill enthält den letzten Willen Ihres Herrn Onkels. Baron Alexander hat das ausdrücklich vor zwei glaubwürdigen Zeugen erklärt; es kommt nur auf die Ansicht des Richterkollegiums an, eine Gültigkeitserklärung liegt keineswegs in der Unmöglichkeit. Es würde freilich jedenfalls ein langwieriger und kostspieliger Prozeß werden, und wie ein Prozeß enden wird, weiß man nie im voraus. Bedenken Sie ferner, daß in diesem Prozeß das Urteil der öffentlichen Meinung nicht auf Ihrer Seite sein wird, und daß auch dies einen moralischen Druck auf die Richter üben muß; mit der Enterbung seines einzigen Kindes beging Graf Steinau eine große Ungerechtigkeit."

(Fortsetzung folgt).